

z. Zt. 8182 Bad Wiessee,
Söllbachdammweg 14 b,
11.5.1948

Sehr geehrter Herr Dr. Feller!

Heute möchte ich mich noch einmal bestens bedanken für das ausgiebige Gespräch, das ich im Anschluß an den Festgottesdienst am Christi Himmelfahrtstage mit Ihnen im Café Peterhof haben konnte. Es hat mich angeregt zu mancherlei neuen Planungen.

Am Dreifaltigkeitssonntag, dem 21. cr, möchte ich den Gottesdienst in der Baaderstr. um 9 Uhr wieder mitfeiern. Anschließend bin ich bereit zu einem neuen Gespräch über die Gegenstände meines heutigen Briefes. Wenn Sie es für richtig halten, könnten Sie mich bei dieser Gelegenheit bekannt machen mit Herrn Dr. Feller oder mit Prof. Laut.

Wir stimmten glücklicherweise in der Auffassung überein, daß es nicht genügt, das Messzentrum als solches zu haben, sondern daß wir mehr tun müßten für unsern heiligen katholischen Glauben und zur Rettung der unsterblichen Seelen. Drei wenn auch zunächst bescheidene Möglichkeiten scheinen sich zu bieten.

1) Wenn nicht gleich eine höhere Schule, so doch vielleicht ein „Studium“, wie ich es ähnlich erlebt habe bei den Jesuitenpatres in Appeln B vor dem 2. Weltkriege als Vorbereitung für weitere Pläne. Konkret: Mo. mit Fr. 14-18, Sb. 8-12; 2 Lehrkräfte; ich selbst könnte gern übernehmen: Latein, Deutsch, Religion, Geschichte, Erdkunde. Es würde sich handeln um Beaufsichtigung der Schülerarbeiten, gegebenenfalls auch um Nachhilfestunden und/oder Freizeitgestaltung nach Beendigung der Schülerarbeiten. Allerdings sehe ich eine bedeutende Schwierigkeit: Kinder müssen Pause machen und 5 oder

10 Minuten herumlaufen können. Das aber ist auf der Baader Straße nicht gut möglich.

2.) Fbr Erwachsene in Kursen: Latein / Kirchenlatein zum besseren Verständnis der Liturgie. Katholische Dichtung in Deutschland, angefangen vom Barock (von Spee, Angelus Silesius) bis heute (von Le Fort, Bergengrüen). Natürlich kämen auch Glaubensstunden verschiedener Art für Erwachsene in Frage.

3.) Warum richten wir nicht eine Borromäusbibliothek ein? Oder existiert sie schon? Mag auch heute das Bedürfnis nach Lektüre durch das Fernsehen zurückgegangen sein, so bleibt das Apostolat des guten katholischen Buches dennoch von Bedeutung.

Ich würde gern bei allen drei Bestrebungen mitarbeiten, freilich unter der Voraussetzung, die Sie kennen, daß ich hier in Oberbayern auch sonst irgendeine Arbeit finde; sonst würde ich ja im Engadin bleiben. Außerdem ist mir natürlich klar, daß jeder der genannten drei Punkte eine Fülle von Fragen aufwirft, die selbstverständlich geklärt werden müßten.

Fbr heute mit freundlichen Grüßen

Fbr

sehr ergebener

Rudolf Mischalek